NAGURU REMAND HOME

Ein Schritt in eine bessere Zukunft

Juni 2006

... als es begann

Naguru Remand Home -
ein Schritt in eine bessere Zukunft

Im November/Dezember 2001 hatte Heidi Merk in Uganda eine Studie zur dortigen Justiz und ihrer Finanzierung zu erstellen. Dabei ergab sich u. a. ein Besuch im Naguru Remand Home in Kampala, einem stark herunter gekommenen Erziehungsheim für etwa 175 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 10 und 18 Jahren.

Es waren sowohl Straßenkinder darunter, deren mögliche Straffälligkeit verhindert werden sollte, als auch jene, die über lange Zeiträume ohne Urteil wegen kleinerer Straftaten dort verbleiben mussten. Viele männliche Jugendliche wurden dort festgehalten, weil ihnen unterstellt wurde, sexuelle Kontakte zu nicht volljährigen Mädchen gehabt zu haben.
Die hygienischen Bedingungen waren verheerend, die Küche zerfallen, die Fenster, soweit vorhanden, verrußt oder zerbrochen, die Dächer der Unterkünfte von Löchern übersät. Die Kinder und Jugendlichen schliefen in Schichten, mangels genügend Betten in beengten, stickigen Sälen. Auch tagsüber konnten sie mangels Raum nur mit angezogenen Beinen eng aneinander sitzen.
Tische und Bänke waren Mangelware. Die Kinder, wie auch das Heim selbst, schienen vergessen worden zu sein. Eine Zukunft war für sie nicht in Sicht. Damals nahm sich Frau Merk vor, etwas zu unternehmen und versprach, nicht eher wieder zu kommen, bis das geschafft sei.
Nach ihrer Rückkehr begann sie, Vorträge zu halten und Spender zu finden, die mithelfen würden, den Kindern eine bessere Lebenschance zu geben. Dies ist jetzt tatsächlich gelungen.
In einer ersten Phase wurde ein Teil der Dächer, die alle aus Asbest bestanden, erneuert, Tische und Bänke angeschafft, die völlig verschmutzten Wände gereinigt und die Beleuchtung der Räume teilweise verbessert. In dieser ersten Phase haben folgende Personen bzw. Einrichtungen das Projekt mit Spenden unterstützt:

Nord LB
Sparkasse Hannover
Heidi Merk

Zum Dank wurde in Tische und Bänke folgender Satz eingraviert:
„From Heidi Merk and her German friends“.

Zum Abschluss der ersten Bauphase kehrte Frau Merk nach Uganda zurück und besuchte das Heim. Die Freude der Kinder und Jugendlichen war unbeschreiblich, das Personal organisierte ein Fest mit Gesang, Lesungen und Tanz als Dank an alle Spender. Ihnen möchte Frau Merk an dieser Stelle besonders danken, denn sie haben mit 4.500,00 Euro einen bedeutenden Schritt unternommen, das Leben der Heimbewohner aus der Vergessenheit heraus zu holen.
In einem zweiten Schritt ist es nun gelungen, zusammen mit der NGO „Children's Relief - Hilfe für Kinder in Not e.V." (CRA) den größten Teil der Renovierung anzugehen und abzuschließen. CRA erstellte einen detaillierten Kosten- und Zeitplan, Angebote wurden eingeholt und eine Projektvereinbarung mit dem ugandischen Ministerium geschlossen. Bei der Niedersächsischen Lottostiftung *BINGO! Die Umweltlotterie* wurden Fördermittel in Höhe 10.000,00 Euro beantragt und bewilligt.
So wurden die restlichen Dächer erneuert, die völlig abgängigen sanitären Anlagen, die große Hygieneprobleme verursachten, konnten renoviert werden. Die Belüftung der überbelegten Schlafsäle wurde verbessert, Fußböden zum Teil erneuert. Küche und Lagerräume sind heute wieder in einem Zustand, der den einfachsten Anforderungen entspricht. Der Speiseraum kann nun auch zum Lernen genutzt werden, nachdem die Elektroinstallation erneuert wurde. Das Wasserreservoir ist heute wieder in ordnungsgemäßem Zustand.
Für diese Phase wurden 5.500,00 Euro gespendet. Hier soll der Dank insbesondere ausgesprochen werden an:

NordLB, Dr. Hannes Rehm
Verband der Metallindustriellen Niedersachsen e. V., Dietrich Kröncke
Prof. Dr. Peter Hansen
AWD Holding AG, Carsten Machmeyer.

Mit ihrer Hilfe und ihrem Engagement ist es gelungen, unter wieder menschenwürdigen Bedingungen in Unfreiheit zu leben und Zukunftsperspektiven auch inhaltlicher Art zu entwickeln.

Ausblick:
Natürlich wollen wir unsere Hilfe für die Kinder und Jugendlichen in Uganda fortsetzten, ihnen den Zugang zu Bildung und Informationen (z. B. HIV/AIDS) ermöglichen, ihre Fähigkeiten fördern. Einkommenschaffende Maßnahmen sollen hinzu kommen damit die Jugendlichen den Sprung in ein eigenständiges Leben schaffen.

Hintergrund zu Uganda

Seit dem politischen Neuanfang nach fast zwanzig Jahren Diktatur hat Uganda bis heute erhebliche Fortschritte in den Bereichen Wirtschaft, Politik und einer sich entwickelnden Zivilgesellschaft gemacht. Seit Jahren gilt das Land nahezu als Musterknabe im Verhältnis zu seinen Nachbarländern. So ist die Lebenserwartung der Bevölkerung immerhin von 42 auf 48 Jahre gestiegen.

Die letzen Jahre brachten ein kontinuierliches Wirtschaftswachstum von durchschnittlich 6% bis 7%, das jetzt allerdings auf 4,9 % gesunken ist. Mit der Erarbeitung einer eigenen Armutsbekämpfungsstrategie für alle Politikbereiche (Poverty-Eradication-Action-Plan, PEAP) hat das hoch verschuldete Land hohes Ansehen und Kredibilität erworben, was nicht zuletzt im Jahr 2000 zu einer erneuten Teilentschuldung führte. Trotz dieser Anstrengungen ist in jüngster Zeit ein Wiederanstieg des Indikators für absolute Armut (2000: 35 %, 2003: 38 %) festzustellen. Zurückzuführen ist dies u. a. auf die dramatische Auseinandersetzung im Norden des Landes.
Immer noch gehört Uganda mit einem Prokopfeinkommen von jährlich etwa 320 $ zu den ärmsten Ländern der Welt, wobei es gleichzeitig eine Inflationsrate von 5,7 % aufweist. Die Durchschnittsfamilie hat 6,9 Kinder, das Bevölkerungswachstum liegt bei 3,4 % und ist damit im Vergleich zu anderen afrikanischen Ländern hoch.

HIV und AIDS führt zu einer jährlichen Todesrate von 10 %. Als Folge davon wachsen viele Kinder ohne Eltern, in Teilfamilien oder auf der Straße auf. Während noch in früheren Jahren diese Kinder von Verwandten aufgenommen wurden, ist das heute oft nicht mehr möglich, weil auch der Kreis der Verwandten an HIV/AIDS erkrankt ist oder schon nicht mehr lebt. Und dies ist zumeist der Hintergrund der „Naguru Kinder“.
Das Strafrecht tut sein Übriges: Kinder, die auf der Straße „herumhängen“ (idle and disorderly behaviour) werden aufgegriffen und festgehalten. Kleinste Auffälligkeiten führen zum gleichen Ergebnis.

Und so wundert es nicht, dass die Erziehungsanstalten in Uganda überfüllt sind.

Die alte Küche

Alter Kücheneingang

Neuer Kücheneingang

Neue Kochstellen

und Arbeitsflächen

Neue Dachkonstruktion

Tatkräftige Hilfe

Alter Aussenweg

Neuer Aussenweg

Alte Fenster

Neue Fensterfront

Alter Schlafsaal

Jetzt gibt es mehr Platz

Multifunktionshalle

Werkunterricht

Erneuerung des Sanitärbereichs ....

.... und der Wasserversorgung